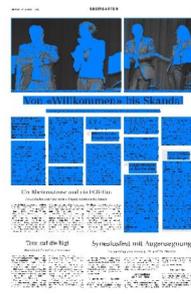


Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'470
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 310.025
Abo-Nr.: 1094414
Seite: 3
Fläche: 72'050 mm²



Ständerätin Pascale Bruderer argumentiert zur Asylpolitik. Beat Flach scheint zu überlegen, wie er sich als Nächstes äussern will. Bilder: ls

Von «Willkommen» bis Skandal

Angeregte Podiumsdiskussion im Casino

Bremgarten mit rund 120 Besuchern

Die Flüchtlingspolitik war Thema Nummer eins. Auch die Energiewende gab viel zu diskutieren. Die Ständeratskandidatinnen und -kandidaten waren sich selten einig – wie sich das für eine gute und spannende Podiumsdiskussion gehört.

Lisa Stutz

«Wer von Ihnen ist anständig?», fragte Moderator Stefan Ulrich. Er spielte damit auf den «Aufstand der Anstän-

digen» an, der in Aarau gegen Fremdenhass stattgefunden hatte – und eröffnete somit die politische Diskussion an diesem Abend. Gleich mit dem Reizthema «Flüchtlingskrise» sollte sie starten. Pascale Bruderer (SP), Beat Flach (GLP), Hansjörg Knecht (SVP), Bernhard Guhl (BDP), Ruth Humbel (CVP), Lilian Studer (EVP) und Irène Kälin (Grüne) hatten so die Chance, gleich zu Beginn Stellung zu nehmen zu dem Thema, das momentan wohl alle beschäftigt. Kälin und Flach waren beide in Aarau mitmarschiert. «Solche Zeichen von

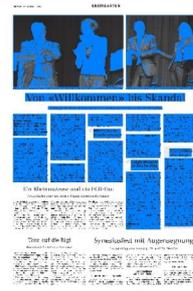
Solidarität sind sehr wichtig», sagte auch Bruderer. «Wir alle tragen Verantwortung.» Ruth Humbel hielt fest: «Das Flüchtlingsthema ist ein Thema, das entweder skandalisiert oder verharmlost wird. Wir haben kein Asylchaos.» Aber eine Willkommenskultur, wie sie in Deutschland praktiziert wurde, sei auch nicht ideal, sprach sie ganz in Mitte-Manier.

Der SVP-Mann Hansjörg Knecht stand mit seiner Meinung alleine auf der Bühne: «Wir haben das Problem, dass die meisten Flüchtlinge, die zu uns kommen, Wirtschaftsflüchtlinge sind. Diese haben kein Recht, hier zu

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'470
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 310.025
Abo-Nr.: 1094414
Seite: 3
Fläche: 72'050 mm²

sein.» Da müsse dringend ein Zeichen gesetzt werden, hielt er fest.

«Und schon sind wir mitten in der Asyldebatte», sagte Moderator Stefan Ulrich ans Publikum gerichtet.

Keine Menschenwürde

Doch wie ist es überhaupt zu dieser Krise gekommen?, wollte der Moderator wissen. «Wieso haben wir heute solche Ströme?» Lilian Studer antwortete: «Es hat sich vieles kumuliert. Das eine ist der Krieg in Syrien und der IS ist auf dem Vormarsch.» Zudem sei in Flüchtlingscamps keine Menschenwürde mehr da, was die Menschen veranlasse zu flüchten. «Der letzte Punkt sind die Schlepper, die Lügen verbreiten.» Auch GLPler Beat Flach äusserte sich: «Die Situa-

Müssen bei der Ursache ansetzen

Bernhard Guhl, BDP

tion ist verworren. Mein Ansatz ist, dass wir Afrika als Zukunftsmarkt ansehen. Wir wollen das Ganze auf partnerschaftlicher Ebene angehen.»

Zur Sprache kam immer wieder, dass die SVP das Referendum gegen die Asylreform ergriffen hatte, die das Parlament vergangene Woche verabschiedet hatte. Die Vertreter der anderen Parteien zeigten dafür kein Verständnis. «Ich verstehe nicht, wieso die SVP das getan hat», sagte

Pascale Bruderer. «Die Reform hätte die Verfahren enorm beschleunigt.»

Auch Bernhard Guhl, BDP, äusserte sich: «Was wir in der Schweiz machen, ist Symptombekämpfung. Wir müssen bei der Ursache ansetzen.» Es sei aber eine Utopie, dass man den Krieg beenden könne. «Wir müssen die Umstände in den Camps verbessern», erklärte er. «Wenn wir nichts unternehmen, kommen immer mehr», sagte Hansjörg Knecht. «Wir können gar nicht so viele Leute aufnehmen. So viele Arbeitsplätze sind gar nicht da», so der SVPler.

Wann ist Atomausstieg?

Irène Kälin rief dazu auf, bei der Integration der Flüchtlinge die Hintergründe zu beachten: «Syrier müssen anders integriert werden als zum Beispiel Eritreer. Weil sie andere Bildungshintergründe haben.»

Die sieben Politiker hätten noch lange über die Flüchtlingskrise debattiert, hätte Stefan Ulrich die Dis-

Langzeitkonzept ist falscher Weg

Ruth Humbel, CVP

kussion nicht auf ein anderes Thema gelenkt: die Energiewende. Die Frage, die im Saal stand, war die über den Zeitpunkt der AKW-Abschaltung. «Ich bin für einen schrittweisen Aus-

stieg», sagte Lilian Studer. «Aus meiner politischen Erfahrung weiss ich, dass man einfach weitermacht wie bisher, wenn kein Druck da ist.»

Hansjörg Knecht erklärte: «Solange die Sicherheit gewährleistet ist, können wir die AKWs laufen lassen. Eine Abschaltung bricht uns das Genick.» Diese Aussage empörte einige seiner Mitkandidierenden. Auch Ruth Humbel positionierte sich: «Das Langzeitkonzept ist der falsche Ansatz. Wir sollten sie so lange laufen lassen, wie es die Fachleute sagen.»

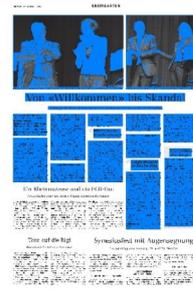
Für das letzte geplante Thema, «Die Schweiz und die EU», blieb keine Zeit mehr, wie Moderator Ulrich erklärte. Denn er wollte auch dem Publikum noch die Chance geben, Fragen zu stellen. Dieses lenkte das Gespräch – wie könnte es auch anders sein – wieder auf die Flüchtlingsdebatte. Auch zur Finanzpolitik wurden Fragen gestellt, zum Rentenalter und zum Verkehr im Aargau.

Die Politiker gaben zu jedem Thema ihre Meinungen preis, die sich naturgemäss immer unterschieden. Für jeden im Publikum war etwas dabei. Auch wenn sich die Kandidaten so gut wie nie einig waren, war sich das Publikum am Schluss des Abends einig: Es war ein gelungener, spannender, unterhaltsamer Anlass.

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'470
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 310.025
Abo-Nr.: 1094414
Seite: 3
Fläche: 72'050 mm²



Lilian Studer ist für einen schrittweisen Atomausstieg. Hansjörg Knecht für gar keinen.

Das denken die Jungen

Sechs Schülerinnen und Schüler der 4. Bez Bremgarten hatten freiwillig – trotz Ferienbeginn – am Podium teilgenommen. Ihr Fazit: «Es war sehr spannend. Meine Erwartungen an die politischen Diskussionen sind erfüllt worden», sagt etwa Marc. Seine Mitschülerin Monika meint: «Die meisten Kandidaten waren bei dem Flüchtlingsthema lösungsorientiert. Nur die SVP hat es abgelehnt, nach Lösungen zu suchen.» Ihre Kollegin Jaqueline meinte dazu: «Trotzdem wird die SVP sehr oft gewählt.» Manon fand, dass die Diskussionskultur zu wünschen übrig liess: «Es gab viele Streitigkeiten, bei denen die Diskussionspartner gar nicht aufeinander eingingen. Sie sollten lieber gemeinsam nach einer Lösung suchen.» Wenn die Schüler schon an der Urne wählen dürften, dann würden sie Mitte-links wählen, wie eine kurze Umfrage zeigte. Sie waren sich einig: «Es war kein verschwendeter Abend. Wir haben viel gelernt.» Und vier der sechs Jugendlichen könnten sich sogar selber eine politische Karriere vorstellen.

Datum: 29.09.2015

WOHLER ANZEIGER

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'470
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 310.025
Abo-Nr.: 1094414
Seite: 3
Fläche: 72'050 mm²

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Wohler Anzeiger	Hauptausgabe	7'470
Bremgarter Bezirks-Anzeiger	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'449
	Gesamtauflage	13'919